

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chueri und Rägel

«Lueg au, lueg d Rägel. Ganz chriegerisch chunsch dethär gmarschiert; üebsch Takschritt? Häsch nonig ghöört, daß er i euser Armee abgschafft isch?»

«Mojen Konrad; nee, das hab ich nich jehöört.»

«Bhüefis der lieb Himel, Rägel, was redsch au du für en Dialäkt! Die Schprach isch doch hüt ganz us der Mode.»

«Wat saachste? Mode? Sprache is keene Mode.»

«Rägel, triibs nid z wiit, gäll. En Gschpaß laani mer ja immer gfalle, aber es hät doch alles sini Gränze. Es tuets.»

«O nein, Konrad, es tut es noch nicht.»

«Wie chunsch au uf die Pieridee, zmal aafange z rede wie nen Spree-schwümmer?»

«Na, wer sacht denn was von der Spree? Es jibt ja auch Schweizer, Leute miitm Schweizapaß, die so reden. Ich habs jehöört, als ich letzte Woche mit dem Jesellschaftswagen in Ascona war. Da hat im Kaffee eener die längsten Reden jehalten und hat imma jesacht: Wia Schwaiza sollten ... und wia Schwaiza wollen nich ...»

«Jojo, das cha scho sy, Rägel. Weisch, es git halt i teil Gägete gar schüüli armi Gmeindli, und drum gits au so schüüli glungeni Schwiizer, aber ...»

«Nix aber, Konrad, das Thema ham wa ja schon mal jehabt und du hast mir ufgeklärt.»

«Ebe drum. So hör jetz doch mit dem Blödsinn uf, gäll, du machsch mi ganz nervös.»

«Na schön, ick werde dir verschonen. Ick habe ohnehin im Dorf noch was zu besorjen. Servus.»

«Rägel, ich gib der en guete Rat. Red wenigschtfens im Dorf wider, wie der der Schnabel gwachse isch. Lueg, es hät ja scho gnueg z rede gää, wo du dini Wiiswänzion bisch go zrugg-verdiene im Schterne, und wänn d jetz wider eso dethär redsch, so chönntis d Lüüt amänd no glaube, du hebisch für z grächtem en füechte Läbeswandel aagfange. Bis gschid, Rägel.»

«Aba wisoo? Wia sind doch in der freien Schwaiz, und da kann jeda reden wie er jerne will? Ich hab n janz bestimmten Grund, so zu reden, wenn ich ins Dorf rin gee. Ich hab man bei dich bloß en bißchen trainiert. Nich waa, ich kanns janz neft?»

«Scho, scho, i gibes zue. Aber ...»

«Ick rede erscht wida Dialegg, wenn ick aus der Metzgerei raus komme, nich eene Sekunde früha.»

«Jesses! Rägel, du söftisch Babe heiſel Uusgrächnet i der Metzg wotsch di go lächerlich mache. Weisch dänn nid, daß der Metzger Gubelma im Fasnachtskomitee isch? Du wotsch allwär partuu i der Fasnachtsitzig cho oder sogar im Umzug.»

«Ils mich janz ejaa, Konrad. Haupt-sache, wenn ich das Fleisch zu Vor-zuchspreisen krieje.»

«Jetz glaubi doch, dich häts, Rägel. Meinsch, wenn du berlinerisch böögisch, so chomisch s Fleisch billiger über?»

«Klaa, Mensch! Ich werde een Pfund Schweinernes kooven, und in der Zeitung hat jestanden, die Nachbarn im Norden kriegen die Schweine billiger als wia dank der Bundessubvention. Warum soll ich nich och wat davon abkriegen? — Tach Konrad!»

Weibel

DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.80 DAS DUTZEND
1 STÜCK 45 RP.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20



tanora

Gediegen - originell - angenehm
Tessiner- u. Ital. Spezialitäten, Apéro-
Bar im Hotel Seehof-Bollerei ZÜRICH
Schiffbäckstr. 26 Tel. 321827 u. 321954

Just try it once - and it will become a habit



Am Herren-Abend

in die
ODEON-BAR
ZÜRICH am Bellevue
Inh. G. A. Doeblin



Hotel Volkshaus Winterthur

am Bahnhof
Modern
Vorzüglich
Preiswert

P Tel. (052) 22720 H. Studer



Weisflog Bitter

Mild, jederzeit ein Genuss!
Mit Siphon beliebter Durstlöscher!

